

Springstein mit der Schwefel nach Anklam und von dort nach Prenzlau, wo jetzt die Anlage gegen ihn wegen Ermordung seiner Gattin steht. Noch vor seiner Verhaftung war die Schwefel wegen Verdacht des Meineids gefänglich eingeworfen worden. Durch den Gerichtspräsidenten Dr. Simon sind nun in den letzten Tagen hier sehr zahlreiche Vernehmungen vorgenommen worden, wobei u. a. auch festgestellt wurde, daß der Angeklagte feinerzeit auf einen Giftbein in kurzen Zwischenräumen fünfmal teils Strychnin, teils Arsenik aus der hiesigen Apotheke entnommen hat. Auch sonst soll ein stark belastendes Material vorliegen.

Ueber die Wirkungen und Häufigkeit der Erdbeben wird in der Wiener Presse von sachwissenschaftlicher Seite folgendes ausgeführt: Das Erdbeben in der Ostermontagsnacht ist in einem Landstriche aufgetreten, in dem Erdbeben keineswegs zu den Seltenheiten gehören und schon oft Schrecken und Entsetzen unter der Bevölkerung hervorgerufen haben. Wir erinnern nur an das Erdbeben von Agrum am 9. Nov. 1880, das in einem sehr heftigen Stoß zahlreiche Gebäude niedergeworfen und von diesem Zeitpunkt bis zum 21. Januar 1881 sich in zweihundert Erschütterungen wiederholt hat, abgesehen von den häufig erfolgten kaum merkbaren Zitterbewegungen. Die nähere und weitere Umgebung des Adriatischen Meeres gehört zu den Erdbebenwinkeln und die Geschichte verzeichnet mehr als eine furchtbare Katastrophe. So das böse Erdbeben am 15. Januar 1848, in dessen Zentrum sich Vindach befand und das sich über das ganze südliche Europa verbreitete. Damals stürzte ein großer Teil des Dobratsch ins Thal. Im Jahre 1690 war Vindach abermals das Zentrum eines Erdbebens, das sich fast über ganz Südamerika ausbreitete. Seitdem bis in unser Jahrhundert hinein sind viele Erdbeben verzeichnet, deren Mittelpunkt Vindach gewesen. Im Jahre 1511 war in Vindach und Umgebung ein heftiges Erdbeben. In neuerer Zeit war Vindach am 15. Mai 1872, am 3. August 1874, am 12. Februar 1879 der Mittelpunkt von Erdbeben, wie auch diesmal das Zentrum des Erdbebens in der dortigen Gegend zu suchen sein dürfte. Das Erdbeben hat sich diesmal tief nach Oberitalien hinein und bis in das Donauthal hinauf erstreckt. Zuverlässige Angaben über die Ausdehnung laufen erst allmählich ein. Wahrscheinlich wird sich wiederum herausstellen, daß der örtliche Umfang viel größer war, als man anfangs angenommen hat. Trotz dem man nur von einem verschwindend kleinen Teil der Bewegungen erzählt, konnte Kluge für die Zeit von 1850 bis 1857 nicht weniger als 4620 Erderschütterungen verzeichnen. In Gegenden, wo Erdbeben längere Zeit andauern, ist die Zahl der Erderschütterungen ganz ungeheuer. Ein deutscher Naturforscher, Julius Schmidt, hat das vom 1. August 1870 bis 1. August 1873 andauernde Erdbeben von Vindach genau an Ort und Stelle studiert und nimmt für diese Zeit 300 bis 320 schwere Erdbeben an. Er berechnet die Zahl der Erdbebenerschütterungen, die dort im Laufe von 3 Jahren beobachtet werden konnten, auf mehr als eine halbe Million. Bei dem Erdbeben von Hawaii, das 1866 bis 1868 mehrere Monate andauerte, zählte man im März allein mehr als 2000

Erderschütterungen. Die örtliche Ausdehnung der Erdbeben, die von den Instrumenten verzeichnet wird, also die Wirkung der Erdbeben in die Ferne, ist eine überragend weit ausgreifende. Das Agrum Erdbeben wurde nur im äußersten Nordosten von Italien, in Venedig, Udine und Padua von den Einwohnern bemerkt, jenseits der Apenninen aber wurde keine Spur beobachtet. Damals verzeichnet die Instrumente in Neapel alle stärksten Stöße, die sich in Agrum ereigneten. Das große Erdbeben von Tokio am 19. April 1889 wurde in Berlin an den Instrumenten beobachtet. Die Bebewelle brauchte 64 Minuten, um den 9000 Kilometer langen Weg zurückzulegen. Sie bewegte sich also mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 2 1/2 Kilometer in einer Sekunde.

Litterarisches.

Beim Einfaß betitelt sich eine für die Frauenvwelt besonders Interesse bietende Studie aus dem modernen großen Modemagazin, die mit hübschen Illustrationen versehen das oben erwähnte 16. Heft der beliebten Halbmonatschrift „Bon Fels zum Meer“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart. Preis des Heftes 75 Pf.) eröffnet. Die ganze Arbeit des Erfindens einer Saisonmode wird in dem Aufsatze A. D. Kaufmanns vorgeführt und gleichzeitig die bedeutende Rolle geliebt, welche die deutsche Konfektion auf dem Weltmarkte spielt. Gleiches Interesse beansprucht der weitere Inhalt des Heftes, so namentlich der Aufsatz „Ueber schmerzloses Zahn-ausziehen“ von Professor Dr. F. Busch, die Charakteristik der Wiener Tragödin Adele Sandrock v. A. Bittelheim, das maleische Bild „Eine Sängerin der Heilsarmee in London“, die Klavier-„Der Klub der Unzufriedenen“ mit dem originellen Witz einer Verammlung verschiedener Klassen, der Kunstarikel über den Maler F. Doubet, die Biographie der jetzt verstorbenen italienischen Dichterin Ada Negri (mit Portrait), der mit prächtigen Bildern geschmückte Bericht über eine „Wahl-zugangsversteigerung der Berliner Hofgesellschaft u. a. m. Zu den führenden Romanen „Ein Schlagwort der Zeit von F. v. Zobeltitz und „Jadwiga“ von Carl Busse tritt eine in dem Heft abgeschlossene Novelle „Eine Gewitternacht“ von Hermine Billinger, eine der schönsten poetischen Gaben der süddeutschen Dichterin. Auf dem Umschlage festelt unser Blick die japanische Station „Hochzeitstanz und die Welt“, eine originelle Szene aus Tokyosama von Großem Farberitz. Inhalt und Ausstattung vom „Bon Fels zum Meer“ erheben das Blatt weit über das Niveau der sonstigen illustrierten Zeitschriften.

Wetter am Dienstag, 28. April. (Nachdruck verboten.)

Ueber Italien liegt eine mäßige Depression von wenig unter mittlerem Barometerstand; über dem Schwarzmeere und dem Adria zeigen sich noch gewittrige Luft-einstellungen, welche bei anhaltenden warmen Witterung kurze Gewitterregen herbeiführen können. Doch ist auch für Dienstag und Mittwoch größtenteils trockenes und heiteres Sommerwetter zu erwarten.

Eine Wanderung in den Alpen Tirols.

Wir warteten einige Zeit in dem Rifugio di Tosa, ob das Wetter sich nicht aufhelle, der Nebel senkte sich aber immer tiefer herab und wogte um die Hütte. Wir stiegen daher stück für stück hinauf auf steinigem Fels unter den großartigen Felswänden ins Val delle Seghe, wo uns die Sonne wieder zu scheinen begann, über viel Geröll dann durch schönen Buchenwald, im Vor-blick der hübsche blaue Molvensee, rückwärts die roten Wände der Brentagruppe, hinab nach Molveno und hatten so in etwa 11 Stunden den ganzen Gebirgshod durchquert. Am nächsten Morgen lenkten wir unsere Schritte nach Norden, Bogen aufsteigend. Wir erreichten über Andalo und Fas, ein mattenreiches Hochland und üppige Wälder durchschreitend, in 5 St. Mezopolombardo und von da die Station St. Migele, wo wir mit der Bahn vorerst Walschtirol verlassen und Bogen zu dampften. Nachdem uns die Ungunst des Wetters so manchen Anschlag vereitelt hatte, beschloßen wir das wieder sehr schön gewordene Wetter zu einem Besuche der in goldigem Abendrot nach Bogen herüberleuchtenden Walsengartengruppe zu benutzen. Von der Wohnstation Blumau der Brenner-Bahn stiegen wir langsam — die Frau meines sachlichen Neiges hatte sich nun angeschloßen — das bescheidenste Tiererthal hinauf nach Tiers, von da an der Kapelle St. Cyprian vorbei ins Tschamintal, und zum Bärenloch, einem von Dolomitgaden umrahmten wilden Felskessel dann ostwärts in das Grasteintal, das großartigste aller Walsengartentäler, übertragt von den Grasteintal- und Balbontköpfen, dann tief hinauf zur Grasteintalhöhe in prächtiger Lage, von den Felszinnen der Walsengartengruppe umgeben; ein Besuch dieser Hütte ist von Bogen aus leicht auszuführen und überaus lohnend. In der Hütte war hochalpine Gesellschaft: ein Engländer mit seiner jungen Frau, die an den Felswänden der hier vorzüglich geeigneten Walsengartengruppe Kletterübungen machte, und ein bekannter Berliner Bergsteiger, die sich schon mehrere Wochen in der Hütte eingekerkert hatten; abends traf noch eine Münchener Gesellschaft von Gipfelfürmern mit einer Dame ein, so daß die kleine Hütte vollständig besetzt war. Am nächsten Morgen nach 4 Uhr brachen alle

gemeinsamlich auf, nur die Frau des Sachsen, welche nicht so rüstig war, blieb in der Hütte. Die einen wollten auf die Nosenkarstenge, die andern die schwierigen, von Bogen aus sichtbaren Dolomit-Türme erklimmen, während mein Ziel der höchste, aber nicht besonders schwierige Gipfel der Gruppe, der Resselkogel, war. Durch den den Thalaufstieg bildenden, trümmereinfüllten „Kessel“ über ein Schneefeld bis zum Grasteintal war der Weg gemeinschaftlich, von da stieg ich mit meinem Führer allein dem von den andern als zu leicht verachteten Resselkogel zu, dessen Spitze (3002 m) ich um 6 1/2 Uhr erreichte. Die schönste Aussicht lohnte den mühsamen Aufstieg; im Osten und Südosten die Zaden und Zinnen der Dolomiten, westlich schauten über Bogen die Schneefelder der Stubai- und Oetzthaler-Alpen herüber. Von den gegenüberliegenden Felswänden schallten die Jubelrufe der andern, deren Aufstieg ich mit dem Fernglas verfolgte konnte. — Den Abstieg nahm ich südbüchlich in das interessante Dolomittal, zu dessen beiden Seiten himmelhohe, zerklüftete rötliche Felsen aufragten. Von da ging ich über ein Sooplateau, wo ich viel Gabelweiß pfändete, ins Fassatal nach Vigo di Fassa, wo ich einem österreichischen Italiensmann durch meine hofe Gegenwart das Mittagessen verabedete, und stieg abends wieder westlich zum Careza oder Costolunga-Paß auf, einem breiten Soch zwischen dem südlichen Latemar und der nördlichen Walsengartengruppe, die in dem fremdbildigen Gasthaus zur Alpen-Nose gut versorgt sind, ein sehr zu empfehlender Platz. Die Kletterübungen der Neisegenossen im Walsengarten zeigten mich etwas ähnliches zu unternehmen und die steilen Felswände des Latemar schienen hierzu beste Gelegenheit zu bieten. Ein zuverlässiger Spezialführer für diesen Gebirgshod erbot sich mich auf einem von ihm gefundenen Weg, den er bisher erst mit einem einzigen Touristen gemacht hatte, auf den mittleren von der Nordseite unzugänglich scheinenden Gipfel zu führen, was ich annahm. Morgens 8 Uhr bei Frost-eisem brachen wir auf und schritten durch den Wald zum Fuße des Gebirgshods, dann begann sogleich die Kletterei. Nachdem wir ein kleines steiles Schneefeld hinangestiegen, ging es rechts über ein schmales Felsband d. h. einen horizontal sich hinziehenden Felsvorsprung, zur einen Seite sah abfallende, zur andern senkrecht aufsteigende Felsen, welche letztere schließlich so

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. April. Die „Deutsche Sonntagspost“, Herausgeber Geheimrat Pinther, sagt in einem „Der Friede von Schimonoseki“ betitelten Artikel: Was den zwischen Japan und China abzuschließenden Handelsvertrag anbetrifft, der Japan die Stellung einer meistbegünstigten Macht und die Konfular-Jurisdiktion über ihre Unterthanen einräumen soll, so ist diese Forderung besonders darum interessant, weil sie die Fortschritte zeigt, die Japan im Selbstgefühl und in der Behandlung diplomatischer Fragen gemacht hat. Als zu Anfang der 70er Jahre der erste deutsch-japanische Handelsvertrag abgeschlossen wurde, war es Japan, welches die Auslassung der die Gleichberechtigung mit der meistbegünstigten Nation festlegenden Bestimmung und die Nichtzuführung der Konfular-Jurisdiktion forderte. Es trat sich damals schon mit dem Gedanken einer Revision seiner eigenen Verträge in diesem Sinne und es wollte durch den Abschluß eines neuen viele Bestimmungen enthaltenden, den anderen Kontrahenten nicht Argumente gegen sich selbst in die Hand geben. Eine der Folgen dieser Handlungsweise war, daß China sich hartnäckig weigerte, den Japanern den Genuß derjenigen Vorteile zuzugestehen, welche allen andern Mächten durch den Abschluß der englisch-chines. sogenannten Schezou-Konvention und der deutsch-chinesischen Zusatz-Konvention erwachsen. Heute verlangt Japan, nicht mit Unrecht, die Aufnahme der Meistbegünstigungsklausel in den neuen Vertrag und das Recht zur Ausübung der Konfularjurisdiktion in China, während die Chinesen in Japan sich der japan. Gerichtsbarkeit zu unterwerfen haben werden.

Breslau, 22. April. Der Kommandeur des Bürt. Infanterieregiments Nr. 121, Oberst v. Schürren, ist gestern vormittag hier eingetroffen. Derselbe überbringt die Glückwünsche des Regiments zum Geburtstag des König von Sachsen, der Chef des Regiments ist.

Prag, 22. April. In letzter Nacht wurden etwa 2000 Plakate verbreitet, die den Inhalt des Diebstahls fordern zur Beteiligung an der Feier des 1. Mai auf. Die Plakate wurden jedoch noch rechtzeitig entdeckt und konfiskiert. Fünf Personen wurden verhaftet.

Petersburg, 24. April. Eine Communiqué der „Agence Russe“ besagt: Die Depesche der „World“ betr. ein sogenanntes Arrangement zwischen Rußland und Japan entbehrt jeder Begründung und ist wahrscheinlich launisch um China irre zu führen. Die Statistiken der Großmächte sind bereits längere Zeit über die Meinung der russ. Regierung betr. die Ereignisse im fernem Osten unterrichtet. Rußland ist weit entfernt davon, den Friedensvertrag von Schimonoseki aufzugeben und wird seine Interessen in Lebensrisikung mit den andern Mächten wahrnehmen, selbst wenn eine derselben die Absicht fundgeben sollte, der gemeinsamen Aktion fern zu bleiben.

Gestorben.

In Stuttgart: Herr. Weiß, Buchdrucker. — Rud. v. Bopp, Major z. D., Ulm. Fr. Köberle, Bierbrauer, Euvangen. Pfeffer, Schullehrer, Wülfingen.

Ich überbringe, daß wir unten durchdringen mußten Durch mehrere Felskamine, welche zum Teil infolge eingestürzter Blöcke schwierig zu passieren waren, und an den steilen Felsen, die immer brüchiger wurden, je weiter wir hinaufkamen, zuletzt noch einmal durch ein sehr steiles, exponiertes Kamin, wo ich gestürzt wäre, wenn mich nicht der Führer, den ich an beidseitigen Stellen stets zuerst sicheren Fuß fassen ließ, gehalten hätte, kletterten wir zum Gipfel, auf welchem wir lange Ausschicht genießend und die wohlriechende Schwefel des Gebelweiss, die hier zahlreich vorkommende Gesteine pfändend. Den Abstieg nahmen wir über den leichter zugänglichen und gewöhnlich besuchten Nadelkopf und waren um 3 Uhr wieder in der Alpenrose. Ich trat dann den Rückweg nach Bogen durch Eggental an, an den malerischen, in schönem Walde gelegenen vom Latemargebirge überragten kleinen Karer See vorbei; allmählich wurde es Abend und von dem in seinem unteren Teile hochromantischen, schluchtartigen Thale lernte ich nur dunkle Umrisse kennen. Um 11 Uhr nachts war ich nach 16 stündiger Wanderung im goldenen Greif in Bogen angelangt und erquidete mich an einem Glase Bilsener Bier. Damit war meine Alpenwanderung zu Ende. Noch ein schöner Tag in der Familie eines Jugendfreundes in Meran, wo sich dieser niedergelassen hatte, und in Dorf Tirol, wo sich beim weingelegten Gstaal, Aussicht in das burgenreiche, weingelegte Gstaal, darüber im fernem Osten der Walsengarten bietet, und ein gewöhnlicher Abend bei der Generalsversammlung des Alpenvereins in München und ich konnte mich in der schwedischen Heimat der Erinnerung an all das Schöne, was ich gesehen, erfahren, die wieder neu gestiftet und mit freierem, höherem Blick ins Leben schauen. Ich schließe mit den Versen aus Senan's tiefempfundenen Gedicht: Alpen! Alpen! unvergänglich seid Meinem Herzen ihr in allen Tagen; Frischen Mut zu jedem Kampf und Leib Hab' ich thalwärts von der Höhe getragen. G. S.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 62.

Mittwoch den 24. April 1895.

64. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag, Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Zeile oder deren Raum für Anzeigen innerhalb des Bezirks und für Anzeigen außerhalb des Bezirks 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen außerhalb des Bezirks 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen. Königl. Ortsschulinspektorat.

wollen die Anmeldungen der Lehrer gemäß Amtsbl. S. 4819 f. bis 1. Mai hierher vorlegen. Backnang, 22. April 1895.

R. Bezirkschulinspektorat. Paret.

Bekanntmachung.

In Siebenknie, Gemeinde Sulzbach, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Es werden mit Wirkung bis zum 7. Mai d. J. die nachstehenden Anordnungen getroffen: 1) Das Verbot des Treibens von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarksgrenzen. 2) Das Verbot des Durchtreibens genannter Viehgattungen durch die Pargelle Siebenknie. Die Zuwiderhandlung gegen vorstehende oder die Gefährdung betreffende Anordnungen, sowie die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen oder vom Seucherverdacht wird nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Vieh nach sich ziehen. Backnang, den 23. April 1895.

R. Oberamt. Frommhold, Amtm.

A. Amtsgericht Backnang. Durch Gerichtsbeschluß von Seutigen wurde die am 13. September 1824 zu Murrhardt geborene längst verheiratete Christiane Luise Weil für

tot

erklärt. Den 22. April 1895. Oberamtsrichter: Gundlach.

Beugholz-Verkauf.

Am Samstag den 4. Mai, vormittags 10 Uhr bei Bäder Gall in Oberbrüden aus dem Staatswald hinterer oder vorderer Springstein, Köpfe und Afterbau: Am: 1 eichen und 1 buchen Noller, 60 buch. Scheiter, 135 dto. Prügel, 1 birchene Noller, 1 dto. Prügel, 5 Nadelholzschpitter, 29 dto. Prügel, 47 Laubholz- und 57 Nadelholz-Andruck.

Revier Schwend.

Stangen-Verkauf.

Am Samstag den 27. April, nachmittags 1 Uhr im Ochsen in Schwend aus dem Staatswaldungen: Dietenberg Abt. Straßenwald, Geypich-gehren Abt. Eulenkamp, Engenbühl Abt. Holzhausle, Hagerwald Abt. Breitenbe und Krähenbühl: Laufstangen: 485 Stück. Gopfenstangen: 570 St. I., 565 St. II., 60 III., 275 IV., 745 V., 300 Redsteden 3 bis 5 m lang.

Revier Lichtenfeln.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 29. April, mittags 12 Uhr im Adler in Wüstenroth aus dem Staatswald Heberg 6, 11 und 20: Langholz, Fm.: 12 IV., 13 V. Kl., 2 Eichen III. Kl. mit 1,89 Fm., 1 dto. IV. Kl. mit 0,17 Fm.; aus Heberg 6, 20 und Dentelwald 3: 30 Dörkungen, 130 Gopfenstangen I. und II. Kl., 95 V. Kl.; aus Heberg 11, 20: Am: 19 eich. Prügel, 17 buch. Scheiter u. 4 färdene Prügel, 11 birchene und erlene Prügel, 173 Nadelholzschpitter und Prügel, 4 färdene Noller zu Pfählen 1,7 m lang; aus Dentelwald 6: Am: 67 buchen Scheiter u. Prügel, 19 birchene und Nadelholzprügel; Scheidholz aus Fichbach 4, 8: 18 Nm. meist Nadelholz.

Wiederholte Aufforderung zur Steuer-Abrechnung.

Nach einer Anzeige der Stadtpflege haben noch viele steuerpflichtige Einwohner mit derselben pro 1. April 1894/95 nicht abgerechnet und erhalten solche hiemit einen nochmaligen Termin bis zum 30. d. M. Nach Umfluß dieser Frist haben die Säumigen es sich selbst zuzuschreiben, wenn gegen sie das Mahnverfahren eingeleitet wird. Den 24. April 1895. Stadtschultheißenamt. Gock.

Ellenweiler, Gemeinde Reichenberg, O.A. Backnang.

Ein zweiter und letzter Liegenschaftsverkauf

in der Nachlassenschaft des David Föll, Gutsbesizers hier (i. Nr. 48 d. W.) findet am Montag den 6. Mai 1895, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus in Reichenberg statt und sind Liebhaber eingeladen. Reichenberg, den 22. April. Notarschreiber: Stump.

Rechnungsformulare

in verschiedenen Größen hält vorrätig und fertigt an die Buchdruckerei von Fr. Straß.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ für die Monate Mai & Juni nehmen entgegen die R. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang die Redaktion.

Fortbildungsschule Backnang.

Das Sommersemester beginnt Dienstag, 30. April, u. zwar wird Englisch je am Dienstag, Französisch je am Freitag abends 8-9 Uhr, Zeichen Sonntag vormittags 9-11 Uhr gegeben, und es können die Anmeldungen zugleich mit dem Besuch der ersten Unterrichtsstunden begy. am 30. April, 3. und 5. Mai erfolgen. Das Schulgeld für den Sprachkurs beträgt 2 M. Backnang, 24. April 1895.

Der Vorstand

des Gewerbeschulrats: der Fortbildungsschule: Stabschultheiß Gock. Reallehrer Wergenthaler.

Aux.

Aus dem hiesigen Werksteinbruch sind ca. 600 Quadratfuß sogenannt wilde Wehsteinplatten

4 bis 8 Centimeter stark, in schönen, metergroßen Tafeln, geeignet zum Belegen von Debrun, Keller- und Scheunendöden zu den billigsten Preisen sofort zu verkaufen. Schultzeisenamt. Munt.

Mettelberg.

Ungefähr 100 Zentner eichene und fichtene Rinden hat zu verkaufen A. Wurst.

Fabrikanlage

geeignetes Anwesen mit anstößendem Platz, möglichst an Wasser gelegen. Offerten erbittet sich Paul Uebelmeffer.

Haus-Verkauf.

In hiesiger Stadt an freier Straße habe im Auftrag ein kleineres Wohnhaus mit schönem Garten, für ein Schreiner, Schlosser u. s. w. geeignet, zu verkaufen und wollen Liebhaber sich mit mir ins Benehmen setzen. Wilh. Brenninger.

Blaue Riesen

zum Stecken hat zu verkaufen Karl Häuser.

Angerfen

verkauft Schenkwirt Doderer. S. H. e. b. e. r. g. Zweispanner-Kuhwagen verkauft oder tauscht einen geringeren dafür ein Gottlob Weber.

Leihbibliothek

bei F. Rath, Buchhandlung. Katalog 10 Pf.

Gute Tinte

schwarz, blau, grün, rot, in Flaschen von 10 Pf. an empfohlen F. Rath beim Engel.

Wer Tapeten braucht

lasse sich meine Musterkarten vorlegen. Dieselben enthalten stets das Neueste der Saison in reichster Auswahl bei äußerst billigen Preisen. G. Schwenger, Tapetier.



